

Denkpause im Wochenblatt Schwarzbubenland und Umgebung (März 2010)

Thematik „strukturarme“ Gemeinden

Die Regierung und der Kantonsrat haben erkannt, dass ungefähr ein Viertel der Solothurner Gemeinden am Rande der Handlungsfähigkeit stehen. Der Kantonsrat hat daher an seinem ersten März-Sessionstag beschlossen, strukturell schwache Gemeinden zu unterstützen. Zwei Ziele sollen erreicht werden: erstens werden hochverschuldete Gemeinden finanzielle Sanierungshilfe erhalten. Zweitens soll Geld bereitgestellt werden, um strukturell schwachen Gemeinden eine Fusion „schmackhaft“ zu machen.

Ich begrüsse die Stossrichtung der beschlossenen Vorlage. Mit den beschlossenen Gesetzesänderungen sind die strukturellen Probleme aber noch lange nicht gelöst und es kommen diesbezüglich noch grössere Aufgaben auf die Region und den Kanton zu.

Die erste Massnahme – sanierungsbedürftige Gemeinden zu unterstützen – betrifft im Schwarzbubenland Kleinlützel und Zullwil, sofern sie sich bereit erklären, einen Sanierungsvertrag mit dem Kanton abzuschliessen.

Zur zweiten Massnahme: 32% der Solothurner Gemeinden gelten als strukturell schwach (Basis 2007). Im Thierstein liegt der Anteil sogar bei 75%. Der Regierungsrat sieht die Lösung aller Strukturprobleme in der Fusion von schwächeren mit stärkeren Gemeinden. Mit finanziellen Mitteln aus dem beschlossenen Massnahmenpaket sollen mögliche Fusionen zu grösseren, gut funktionierenden Gemeinwesen gefördert werden.

Ich bin überzeugt, dass dieses Rezept für unsere Region bei weitem nicht ausreicht, weil im Thierstein den drei gesunden Gemeinden neun strukturschwache gegenüberstehen. Von den 12 Gemeinden gelten nur Breitenbach, Büsserach und Himmelried als strukturell stark. Folglich müsste im Thierstein eine oder mehrere grosse Fusionen stattfinden, was kurz- und mittelfristig politisch kaum durchsetzbar ist.

Die spezifischen Strukturschwächen der Thiersteiner Gemeinden sind unter anderem auf Standortnachteile zurückzuführen, die mit Fusionen mitnichten bereinigt würden. Die drei finanzstarken Thiersteiner Gemeinden sind ohne dauerhafte Unterstützung des Kantons nicht in der Lage, die neun strukturschwachen Gemeinden aufzufangen. Da reichen auch die in Aussicht gestellten einmaligen Fusionsfördergelder von 2.25 Mio. Fr. nicht weit. Es bedarf vielmehr der dauerhaften Solidarität des gesamten Kantons. Und genau darauf ist bei der anstehenden Revision des Finanzausgleichs Rücksicht zu nehmen!

Susanne Koch
Kantonsrätin